

Alfred Huggenberger

Autor(en): **Willi, F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Rorschacher Neujahrsblatt**

Band (Jahr): **4 (1914)**

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-947234>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ALFRED HUGGENBERGER.

Von F. Willi.



Gerkon! Kt. Thurgau, Bezirk Frauenfeld, Gemeinde Gachnang, Dorf mit schöner Aussicht ins Thurtal, Postablage und Telefon, 47 Häuser, 231 Einwohner, Acker- und Obstbau.

So viel weiss etwa ein winkerkundiger Statistiker spählustigem Wandervolke anzukündigen. In deinem Geiste steigt ein Bauerndörfchen auf, wie auf den ersten Blick tausend andere zerstreut liegen. Du gehst weiter auf den Feldwegen, und über dem Simmen erwacht ein wunderliebliches Bild. Nach den eiligen Gängen des winterlichen Windessprosses an jedem Pfade aus verborgenen Trieben, und du wanderst zwischen satten Wiesen und gesegneten Aeckern, über denen Sonnenglanz und Wolkenschatten hinziehen. Ueber das Riet und vom nahen Weidgang herüber tönt Herdengeläute. Zwischen der Apfelblüte und dem roten Mohn liegt der lange Arbeitstag des Bauernvolkes, das im Träumen und Trachten, Sorgen und Schaffen mit der heimatlichen Scholle verbunden ist. Da sind die Weggenossen Alfred Huggenbergers, des Dichters hinter dem Pfluge.

Abends, wenn ich heimwärts schreite

Auf dem rauhen Ackerpfad,
Hat ein sonderbar Geleite
Oft sich heimlich mir genaht.

Müdes Volk, gebeugt den Nacken
Und die Arme schlaff und schwer,
Wandeln sie mit Karst und Hacken,
Stille Leute, nebenher.



Huggenberger und sein Töchterchen vom Felde heimkehrend.

Phot. Hausamann Heiden.

Abgestorbne Werkgenossen
Die den gleichen Grund bebaut,
Gleicher Sonne Glanz genossen,
Gleichen Sternen stumm vertraut.

Der dort mit der Axt, der breiten,
War's, der einst den Wald erschlug
Und auf kaum verglühten Scheiten
Bresche legte für den Pflug.
Andre folgen; Schwert und Spaten
Glitzern in der gleichen Hand,
Müdling jeder. Ihre Taten
Hat kein Sang, kein Buch genannt.

Jener, steif und ungebrochen,
Ist mein Ahne, hart wie Stein,
Der das trotzge Wort gesprochen:
Lasst uns stolze Bauern sein!
Wenn der Heimstatt Lichter funkeln,
Winkt nur nah des Herdes Glück,
Dann bleibt ohne Gruss, im Dunkeln
Festgebannt, die Schar zurück.

Einer lächelt: Hold und teuer
Sei dir Erdenlicht und Sein!
Kehrt ein andrer einst ans Feuer,
Ziehst du wunschlos mit feldein.

Dieses Milieu beherrscht denn auch alle Werke des thurgauischen Dichterbauers und hat ihn zum Heimatdichter gemacht. Die Heimatkunst gedeiht ja nur da, wo die nivellierende Macht der Grossstadt noch nicht hinreicht. Sie sucht jene Stätten auf, wo die alte Art sich noch erhalten hat, aber mitten unter ihrem Walten die jungen ungebrochenen Kräfte gedeihen, aus denen das Volk immer wieder Stärkung geholt hat. Es ist nicht die Höhenkunst, nach der die grössten Geister aufsteigen und verlangen, aber doch eine Etappe dazu, welche keiner erreichen kann, ohne den festen

Glauben an sein Volk, ohne ein warmfühlendes Herz, dem die Schicksale der Mitmenschen in ihrer engen Umwelt zum eigenen Erlebnisse werden. Die Heimatkunst krankt nicht an der pessimistischen Anklage Stimmung des Naturalismus und ist darum, ohne zu belehren, dennoch die erziehende Kunst des Volkes geworden.

E. Baur's Wwe. Möbel-Magazin Rorschach
Polster-Möbel * Ganze Aussteuern in Hart- und Tannenholz
Tapezierer

Am 20. Januar 1913 sammelte sich in Rorschach um den rezitierenden Dichter selbst eine grosse Gemeinde. Mit leisem Flügelschlag ging der Zauber seiner Felder auf die lauschenden Zuhörer über, trotz der einfachen Vortragsart. In seinen Gedichten liegt eben so viel Wahrheit, Ursprünglichkeit der Empfindung und geschlossene Schönheit, dass jedes stimmungsfähige Gemüt mitklingen muss. Als vor 5 Jahren das Bändchen „Hinterm Pflug“ erschien, waren wir um einen echten Dichter reicher, und heute liegt ein weiteres prächtiges Büchlein „Die Stille der Felder“ vor.

Die Verse dieses Bauers sind wirklich bei der Arbeit entstanden. Beim scharfen Schnitt der Sense, beim Axthieb im Forste, hinter dem Pfluge, im Stalle sind die Dichtergedanken gekommen, stimmungsvoll, ernst und träumerisch, und darum tragen sie auch den Rhythmus der Arbeit in sich, sind selbst ein hohes Lied der Arbeit, die nicht ein hartes Joch, sondern eine Gottesgabe, Lebensfreude ist.

Vor Tau und Tag.

Das macht des Sommermorgens Pracht
Dass ich die Flur nicht lassen kann!
Das Glück, das um mich blüht und lacht,
Nimmt leis mein Herz in seinen Bann.

Einst hab' ich meinem Stern gegrollt,
Dass er so stillen Pfad mir wies,
Der Strom, darauf laut das Leben rollt,
War meiner Sehnsucht Paradies.

Mein Wald war tot, die Wiese schwieg.
Fernher verlornen Stunden Schlag.
Das Lied, das mit der Lerche stieg,
Klang arm und fremd in meinen Tag. —

Zu Edens Garten führt ein Tor
Das sich aus Not und Sehnsucht baut!
Durch weisser Morgennebel Flor
Hab ich zuerst den Pfad erschaut.

In klarer Sommerfrühe bot
Die grosse Stille mir die Hand:
Blick, stummer Knecht, ins Sonnenrot
Und küsst' der Mutter licht Gewand!

Vor der Ernte.

Im Kornfeld blüht der rote Mohn,
Ein Mähder schärft die Sense schon.
Sein Arm ist welk, sein Haar ist weiss
Doch hämmert er mit zähem Fleiss.

Er ahnt, dass er zum letzten Mal
Die Halme mäht mit blankem Stahl.
Und dennoch schafft er stät und still
Als einer, der nicht rasten will.

Kaum dass er einmal leise nickt
Und lächelnd nach den Feldern blickt.
Dann klingt es wieder Schlag um Schlag
Eintönig in den Sommertag.

Ein Windhauch weckt das Aehrenmeer,
Die Halme schwanken hin und her.
Es geht ein heimlich Flüstern um:
„Der Tag ist nah, die Zeit ist um!“

„Der Hammer singt, der Hammer schafft,
Ins Eisen fliesst geheime Kraft.
Der Hammer klingt, der Hammer fällt,
Der harte Tod ist Herr der Welt.“

Auch als Erzähler ist Huggenberger der beredete Anwalt für die heimliche Schönheit der Scholle. Seinen bäuerlichen Gestalten erstand eine Teilnahme, die nur durch gesunde Erdhaftigkeit, kräftige Bodenständigkeit in dem Masse geweckt werden konnte. Von der Ferne aus jubelt heute eine grosse Welt dem Schilderer der kleinen Leute zu, und seine Bücher gehen auf den breiten Strassen des deutschen Büchermarktes. Es ist kein Rätsel, dass man vor dem frischbackigen Bauernkind stille steht, inmitten von so vielen angekränkelten und weglos irrenden Musenkindern. Alfred Huggenberger konnte seinen Gestalten die Natürlichkeit und Frische geben, weil er selbst als tätiger Berufsgenosse unter seinesgleichen lebt, mit ihnen jeden Tag zusammentrifft bei harter Arbeit in Wald und Feld, mit ihnen die Dorffreuden teilt, als aufmerksamer, scharfer Beobachter ihr Tun und Treiben festzuhalten weiss, fein analysierend ihr Sinnen und Trachten zu verfolgen imstande ist. Seine Personen treten an Schärfe an die Jeremias Gotthelfschen Gestalten heran. In den Novellenbänden: „Von den kleinen Leuten“, „Das Ebenhöch“, im neuesten

EMIL LUTZ

— ADVOKAT —
RORSCHACH

Konsultationen, Gutachten, Inkass und Führung von Zivil- und Strafprozessen in der ganzen Schweiz, Vertretung in Konkursen, Errichtung letztwilliger Verfügungen, Vermögens-Verwaltungen, Einbürgerungen, Besorgung sämtlicher Administrativ-Streitigkeiten

E. WELTIN

— UHRMACHER —
RORSCHACH
— HAUPTSTRASSE —

Reparaturen

Anerkannt
billige Preise.

Moderne Wanduhren, Regulateure, Wecker · Taschenuhren in Gold, Silber, Tula, Stahl und Nickel · Ringe, Ketten, Colliers mit und ohne Anhänger, Armbänder, Broschen usw. in Gold 18 und 8 Karat, Tula, Silber und Double · Trauringe · Bestecke (in Silber und versilbert)

Bande „Dorfgenossen“ und in dem als Roman bezeichneten Werke „Die Bauern von Steig“ hat er bereits ein ganzes Völklein erstehen lassen. Die Fehler, Eigenheiten, Schwächen, aber auch die Güte und Kraft ihres Wesens kehren überall unverschönt und lebenswahr wieder. Seine reiche, treue Erinnerung hat bis jetzt auch alle Gestalten, trotzdem sie „eines Wesens“ sind, reich an seelischen Nuancierungen, individuell darzustellen gewusst. Der thurgauische Bauerndichter ist so sehr mit seiner Heimat verwachsen, dass ihn wohl kein Erfolg leicht von seinem Bauernstande und seiner heimatlichen Erde losreißen könnte, die ihm so viele stille Schönheiten offenbarten, seinem Leben die Lust und damit den Inhalt gaben. Möge er auch allen anderen Lockungen widerstehen, die so viele schon zur Ueberproduktion drängten, die strenge Selbstkritik vergessen und vor der Zeit alt werden liessen.

Ich kann es nicht verstehen,
Dass du zur Stadt den Schritt gewandt,
Hat dich ein letzter Blick ins Tal
Nicht an die Scholle gebannt?

Kommt durch den Rauch der Schlote
Nicht oft ein scheuer Gruss zu dir
Von einer Wiese, waldumzirkelt,
Von stiller Gärten Zier?

Singt nicht der Dengelhammer
Sein Lied in deiner Nächte Traum?
Und weckt dich nie der Staren Brut
Im alten Apfelbaum?

Die Frühlingswolken wandern,
Der Märzwind trocknet Weg und Rain.
Schon geht der erste Pflug im Feld —
Möcht es der deine sein!



Huggenbergers Heim in Gerlikon.

Phot. Hausamann, Heiden.

Fahnenflucht.

Ich kann dich nicht verstehen,
Du Bauernsohn von altem Holz;
Du schrittest hinterm Pfluge her
So sicher und so stolz.

Du schärfstest deine Sense
Beim ersten roten Morgenschein;
Wie führtest du so guten Streich!
Dich holte Keiner ein.

Wir ziehen mit Gedeon Reich, dem Helden in den „Bauern von Steig“ durch das Dorf, lernen in der ganzen bauerlichen Kleinwelt all das Hassen und Lieben, Hoffen und Ringen kennen, das sich in dem Schicksal des Verdingkinds und Knechtleins verwoben, und dazwischen blicken wir hinaus in die wachsenden Felder, wo zwischen den Halmen der herbe Daseinskampf den Körper ermattet, aber auch wieder feierlicher Sonntag vorüberschwebt. Die „Bauern von

<p>Cravatten Hüte und Mützen Hosenträger</p>	<p>Herrn-Mode-Geschäft J. Biefer Hafenplatz - Rorschach</p>	<p>Hemden Kragen - Manchetten Unterwäsche</p>
<p>Feine Herren-Wäsche nach Mass</p>		

Steig“ sind kein Roman im eigentlichen Sinne, sondern eine Geschichte. Prachtige Einzelgestalten werden durch den Werdegang des Helden miteinander lose verbunden, so dass dabei das Bauerntum als solches an ihm vorübergeht, wie an jedem Einzelnen seines Standes. Wer erinnert sich aber nicht gerne an den Schneider Wui, den sehnsüchtig verschämten Maitlichristoffel, den prächtigen Zeigerhaniss? Und dann kommen alle herbei aus der Dorfgemeinschaft, der Conrad Enderli, der Wulkenmacher und der Klaus Inzuben, alles kleine Leute, denen ihre harte Tagesarbeit selber wieder die Herbheit und Strenge aufgedrückt. Herbe und strenge sind darum auch alle Bücher Huggenbergers.

Die erste Uebungsschule für die dichterische Betätigung Huggenbergers war die Liebhaberbühne, für die er Schwänke, Volksstücke verschiedenen Inhaltes schrieb und in denen er, wie in seinen Werken immer, auch ein sonniges Plätzchen für guten Humor zuzubereiten wusste.

Da der Lebenskreis mit den hunderterlei Alltagsorgen alle Werke Huggenbergers so stark beeinflusst, so läge nichts näher als das Interesse an seiner Person. Da fällt mir sein „Autorenspiegel“ ein, und ich sehe den Dichterbauer mit einem spöttischen Zuge vor mir, als ob er sich die Zudringlichkeit verwehren sollte; denn alle Kleinigkeiten götzendienerhaft und modeputzsüchtig um sich aufzuhäufen, ist nicht Schweizerart, und soll es nicht werden. Gott bewahre, wir schicken einen herzlichen Rorschacher Neujahrs-

gruss hinunter ins Dichterheim im Wiesen- und Ackergrund, auf dem der 46jährige rüstig sinnt und schafft, tun einen heimlichen Blick über sein Land, in sein einfaches Heim, die Stätten des Familienfriedens, der singenden Arbeit und verabschieden uns wieder von seinem „Höllein“, das er so traulich besingt:

Nun darf mein Tal den Sommer grüssen,
Es ist den stillen Tagen hold,
Wie ruht es schimmernd mir zu Füßen
In seines Erntesegens Gold!
Die schmalen Weizenfelder träumen
Von Märchen, die der Nachtwind sang.
Ein Höllein, halb versteckt in Bäumen
Liegt weltvergessen nah am Hang.

Das ist ein Heim nach meinem Sinne,
Ein Eiland, das kein Meer umstürmt!
Rings Zelg an Zelg, und mitten inne
Das breite Dach, das herrlich schirmt.
Die weissen Fensterkreuze wissen
Von Stuben, die voll Sonne sind;
Wer möchte des Gartens Wildnis missen,
Die Zaun und Bänklein bunt umspinnt?

Ich weiss, dort liegt kein Schatz vergraben;
Doch duftet braunes Brot im Schrein,
Und blonde Mädchen, muntre Knaben,
Die lassen Kümmernis nicht ein.
Horch! Ihre hellen Stimmen klingen,
Ein Döngelhammer singt darein, —
Könnt ich des Schicksals Gunst erzwingen,
Das Höllein müsst' mein eigen sein!



Schweizerische Bankgesellschaft

vormals Bank in Winterthur und Toggenburger Bank

St. Gallen · Winterthur · Rorschach · Zürich · Lichtensteig
Rapperswil · Wil · Flawil · Aadorf · St. Fiden · Gossau

Volleinbezahltes Aktienkapital und Reserven Fr. 45,000,000

Eröffnung von Debitoren- und Kreditoren-Rechnungen

Annahme von Geldern:

auf Einlagebüchlein, auf Obligationen, in Konto-Korrent

Inkasso und Diskontierung von gekünd. und kündbaren Obligationen, Inkasso von Coupons, Kreditbriefe, Geldwechsel, An- und Verkauf von Wertpapieren, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Ausführung von Börsenaufträgen, Vermögens-Verwaltungen

Stahlkammer (Tresor, Safes)



RHEINMÜNDUNG. — ABENDSTIMMUNG.

Mattdruck der Buch- & Kunstdruckerei E. Löpfe-Benz, Rorsbach.

Phot. Hausmann, Heiden.